

Van Kark un Lüe

Edewechter Gemeindebrief

Nachrichten und Berichte
aus dem Leben der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde

Juli / August 2001

Internet-Ausgabe

www.ev-kirche-edewecht.de



„Der Himmel freue sich,
und die Erde sei fröhlich,
das Meer brause und was darinnen ist.“
Psalm 96,11

Aus dem Inhalt

Andacht (Pastor Dr. Gräbe) 2

Jubiläumskonfirmationen 4

Unsere Kindergärten 6
Jeddeloh II: Elternabend
Osterscheps: Jonathan-Fest am 26. August
Portsloge: Fußballturnier

Jugendarbeit 11
„Pfingst-Brother“
Gemeinsam GEGEN Gewalt

SeniorInnen-Rüstzeit 14

Konfirmandendank 15
Hilfe für SchülerInnen in Togo

ANDACHT

Jeder achte nicht nur auf das eigene Wohl, sondern auch auf das der anderen.

Philipperbrief 2,4

Monatsspruch Juli 2001

Eine jüdische Geschichte (Babylon. Talmud, Traktat Schabbat, 31a) erzählt von einem Nichtjuden, der offenbar schon seit einer Weile fasziniert ist von Gottesglauben und Lehre des Judentums. Er will es für sich ausprobieren - nur sehr geduldig ist er nicht gerade: So besucht er nacheinander die beiden berühmtesten jüdischen Gelehrten seiner Zeit, Rabbi Schammai und Rabbi Hillel, und bittet sie, das Wichtigste im Judentum kurz und knapp für ihn zusammenzufassen. Sie sollen dabei nur gerade so lange sprechen dürfen, wie sie auf einem Bein zu stehen vermögen. Der Erste, Schammai, gerät über eine solch dreiste Bitte so in Zorn, dass er den Nichtjuden davonjagt. Hillel dagegen reagiert darauf gelassener. Seelenruhig stellt er sich auf ein Bein und spricht: „Was dir zuwider ist, das tue auch keinem anderen an. Das ist die ganze Tora, der Rest ist Auslegung. Gehe hin und lerne."

Dieser Rabbi Hillel, der wegen seiner Menschenfreundlichkeit später berühmt wurde, lebte noch, als Jesus seine Kindheit und Jugend in Nazareth verbrachte. Es war eine Zeit, in der viele Menschen sich ihre Religion selbst aussuchten und zu diesem Zweck auf dem religiösen Markt nach „Kurzzusammenfassungen" der einzelnen Weltanschauungen Ausschau hielten. Und so verwundert es nicht, dass auch der Jude Jesus einmal auf eine ähnliche Anfrage das Gebot der Gottesliebe und das Gebot der Nächstenliebe in einem einzigen Satz miteinander verknüpfte: „'Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt.' Dies ist das höchste und größte Gebot. Das andere aber ist dem gleich: 'Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.' In diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten." (Mt 22, 37-39) Und auch der Jude Paulus formuliert in seinem Brief an die Philipper auf ganz ähnliche Weise eine Art Merksatz, der nun auch unser Monatsspruch ist: „Jeder achte nicht nur auf das eigene Wohl, sondern auch auf das der anderen." (Phil 2,4)

Nun leben wir heute wieder in einer Zeit, in der der religiöse Markt eine große Auswahl an Weltanschauungen, Religionen, pseudoreligiösen Systemen und Versatzstücken im Angebot hat, aus der sich jede und jeder das zusammensuchen kann, was ihr oder ihm gefällt. Gerade Menschen, die aus der Kirche ausgetreten sind, sagen mir manchmal: „Ich bemühe mich doch, als anständiger Mensch zu leben, anderen nicht zu schaden und für meine Mitmenschen da zu sein. Dazu brauche ich keine Kirche." - Obwohl das ja ganz sympathisch klingt, glaube ich nicht, dass jemand, der so argumentiert, sich dabei auf Jesus, Paulus oder Hillel berufen kann. Der Merksatz „Was du nicht willst, das man dir tu, das füg' auch keinem anderen zu" ist sicher ein guter Anfang und ein Schritt in die richtige Richtung. Aber mehr auch nicht. Denn aus sich allein heraus ist der Mensch dabei zum Scheitern verurteilt. „Was du nicht willst, das man dir tu..." - der größte Teil der Menschheit würde dem wohl ohne Zögern zustimmen, und doch ist unsere Welt von Hass und Kriegen zerrissen. Ich selbst ertappe mich dabei, wie ich dem Satz allzu oft zuwider handele. Was also tun, um daran nicht zu resignieren?

Jesus bindet in seiner Antwort auf die Frage nach dem höchsten Gebot die Nächstenliebe an die Gottesliebe. Diese Gottesliebe gründet darin, dass Gott schon alles für die Gemeinschaft der an ihn Glaubenden getan hat: Im ersten Gebot erinnert Gott sein Volk Israel vor allem anderen an die Befreiung aus der Knechtschaft. Und auch für Paulus ist das Achten „nicht nur auf das eigene Wohl" nur ein Nachleben dessen, was Jesus Christus bereits vorgelebt hat: Gleich nach diesem „Merksatz" im Philipperbrief folgt nämlich ein Gedicht, das davon erzählt, in welche Abgründe sich Jesus begeben hat, um die, die an ihn glauben, aufzurichten. Und Hillel? Nun, er ist zwar schnell wieder vom einen auf beide Beine gekommen - aber nicht, ohne den Fragesteller an die Bibel zurück zu verweisen: „Gehe hin und lerne" - nur zu leicht liesse sich dieser Schlusssatz übersehen. Hillel macht es diesem Mann nicht leichter, als es sein Kollege Schammai getan hätte. „Was dir zuwider ist, das tue auch keinem anderen an. Das ist die ganze Tora." - richtig. Aber jetzt fängt das Abenteuer erst an: nämlich die „Auslegung" zu lernen, immer wieder neu zu stöbern und zu ergründen, was Gott an den Menschen Großes tut. Und wenn sich einer auf dieses Abenteuer einlässt, sich davon gefangennehmen und tragen lässt - nun, dann mag es wohl dann und wann einmal geschehen, dass es gelingt, aus einem kurzen Merksatz tatsächlich ein Lebensfundament zu machen, das in den Stürmen des Alltags nicht zerbricht.

Ihr Uwe Gräbe, Pastor

Was wollen wir bewahren von der alten Zeit?

Am 7. Mai trugen wir zwei Menschen unserer Gemeinde zu Grabe, die den Lauf der Zeit in unserem Ort doch sehr mitgeprägt haben.
Die eine war eine Frau, die als Kauffrau und Gastwirtin manchem über die schwierige Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg geholfen hat, denn sie tat ihre Arbeit mit Herz - man konnte sich bei ihr ausschnacken und bei ihr anschreiben, und auch mal einen Lütten heben. Bei ihr kaufte man nicht nur ein, sondern hier traf man sich und wurde noch persönlich bedient. Das Mehl wurde vom großen Sack in die kleine Tüte umgefüllt und abgewogen, die Äpfel waren ein bisschen schrumpeliger und nicht so makellos, wie heute - aber sie schmeckten noch und kamen aus dem eigenen Land; Butter und Käse wurden noch abgeschnitten und in Papier eingepackt. Hier war ein Ort der Geselligkeit, aber auch der Kreativität, wenn es darum ging, aus allem das Beste zu machen. Denn als die Kundschaft größer wurde, da wurde hier schon lange vor ihrer Zeit die Selbstbedienung erfunden und Mehl und Butter wurden vorweg abgepackt und brauchten nur noch aus dem Regal genommen werden. Dass eines Tages fertig abgepackte Tüten schon gleich angeliefert würden, das ahnte noch niemand, vorerst musste die ganze Familie mit anpacken beim Wiegen, Schneiden und Stapeln. Trotz aller „Selbstbedienung" war für ein Gespräch immer Zeit, man kannte sich noch und brauchte einander und half sich, weil man ja nicht wusste, ob man nicht morgen selber Hilfe brauchen würde. Von wem hier die Rede ist, wissen sicher viele: Von Frau Gretchen Mammen und dem Laden und der Gastwirtschaft an der Hauptstraße in Edewecht, über dem lange Zeit das Schild mit dem Namen „Orth" hing. Sie wurde 93 Jahre alt.



Und der zweite, den wir am 7. Mai beerdigten, war Dr. Hans v. Cosel, der von vielen lange Zeit freundschaftlich „das Doktorchen" genannt wurde. Auf dem unteren Foto ist er mit den vielen Menschen und dem altertümlichen Bus an der Spitze seines geliebten Turn- und Sportvereins zu sehen. Auch er war einer, der seine Arbeit und sein Hobby, den Sport, mit viel Herz, aber auch mit viel Fachkunde betrieb. Ihm verdanken wir als Apotheker und als Sportsmann vieles, z.B. beim Bau unserer Turnhallen. Er wurde 92 Jahre alt. Auf dem Bild geht er gerade an der Gastwirtschaft „Zur Heimat" (links am Grubenhof) von Marie Reil vorbei, jenem Haus, wo er Ende der 40er Jahre seine erste Filialapotheke in Edewecht eröffnete, bevor er 1951 die Türen der „Alten Apotheke" an der Hauptstraße für seine Kunden öffnen konnte.

Das war eine Zeit, als auch viele Pülverchen, Salben und Säfte von Hand angerührt und Pillen noch selbst gedreht wurden - kurz, als das Apothekertum noch richtiges Handwerk war und im Wartezimmer mancher bei einem Gespräch warten musste, bis die Medizin fertig war.
Mit diesen beiden Menschen ist in gewisser Weise eine Epoche zu Grabe getragen worden. Und wie bei jeder Beerdigung können wir uns fragen: Was müssen wir loslassen? Was wollen wir loslassen? Aber was wollen wir auch bewahren? Vielleicht ein bisschen von dem Menschlichen....

Regina Dettloff

Danke für die Fotos an Frau Almuth Suntay



JUBILÄUMSKONFIRMATIONEN

Goldene Konfirmation

Der Tag unserer Goldenen Konfirmation war da, auf den man doch ein wenig mehr oder weniger gespannt war. Bei Sonnenschein trafen wir uns vor dem Gottesdienst beim „Haus der offenen Tür“ und gleich ging die Begrüßung los.

Wir aus unserer alten Edewechter Schulklasse hatten erst 1998 ein Klassentreffen und so erkannte man sich schnell und wusste, wohin man gehörte.

Bei der Pastorei wurde ein Gruppenfoto gemacht und anschließend zogen wir mit Frau Pastorin Domke und Pastor Dr. Gräbe in die Kirche ein. Es war schön, wieder in den alten Bänken zu sitzen, die Malerei an der Decke zu bewundern und den Worten der Pastoren zu horchen. Wir wurden erinnert an unsere Konfirmation vor 50 Jahren am 18.3.1951 und an unsere damaligen Pastoren Reinke und Tiedtke.



DETTLOFF, HEUER + SCHIER QUALITÄT

Nach dem Gottesdienst trafen wir uns auf ein Getränk im „Haus der offenen Tür“, um dann in der Gaststätte Kreye in Jeddeloh zu Mittag zu essen. Die anschließende Rundfahrt in Bussen durch die Gemeinde Edewecht war beeindruckend, zumal die Gegend sich durch die Neubaugebiete sehr verändert hat.

Zum Abschluss gab es Kaffee und Kuchen wieder im „Haus der offenen Tür“, wo dann auch die Urkunden zur Goldenen Konfirmation verteilt wurden.

Für mich war es - ich hoffe auch für die anderen Teilnehmer - ein sehr schöner Tag, den ich nicht vergessen und an den ich mich immer gerne erinnern werde.

Ein Dank gilt all denjenigen, die diesen Tag organisiert haben.

HILDE MIENERT



JUBILÄUMSKONFIRMATIONEN

Diamantene, Eiserne, Gnadene und Kronjuwelen Konfirmation

Das Wetter hatte für uns eine angenehme Sonnenseite aufgeschlagen und eigentlich sind die Erwartungen auf diesen großen Tag genau so wie bei der ersten Konfirmation vor 60, 65, 70 und 75 Jahren.

Man macht sich Gedanken, wer kommen wird und was man alles fragen und erzählen möchte. Leider waren einige nicht anwesend, worauf man sich schon eingestellt hatte, oder die aus gesundheitlichen Gründen nicht kommen konnten. Und dann diejenigen, die uns schon voraus gegangen sind, denen besonders gedacht wurde.

„Uns“, das sind die Jahrgänge, die gerade nicht mit einer rosaroten Brille groß und erwachsen geworden sind. Denn der Krieg hat viele liebe Mitschüler aus unseren Reihen heraus gerissen.

Nachdem wir auf einem Foto verewigt waren, begleiteten Frau Pastorin Domke und Herr Pastor Neubauer uns zur Kirche. Der Gottesdienst mit dem Abendmahl hat unserer Seele gut getan. In Anschluss ging es zurück zum „Haus der offenen Tür“, wo Kaffee und Tee und ein gutes, schmackhaftes Mittagsmahl bereit stand. Ein paar alte Fotos gingen von Hand zu Hand und auch sehr interessante Gespräche kamen zustande. Dann wurden die Urkunden verteilt und jeder Name, der so eindrucksvoll von Pastorin Domke vorgelesen wurde, erhielt dadurch eine gewisse Spannung. Erst der Mädchenname der Frauen brachte bei manchen etwas Licht zur Person.

So gegen 14.00 Uhr war unsere Feier beendet und wir freuen uns auf das nächste Zusammensein.

E. Sallawitz



Dettloff, Heuer - schier Qualität



Ev. Kindergarten „Unterm Brückenbogen“

Ich bin Ich! -
Nimm mich so, wie Ich bin!

Unter diesem Motto stand unser letzter Kindergartenelternabend.
Zum Einstieg beim Elternabend wurde ein Märchen gelesen über das heranzüchten eines gut gewachsenen Baumes. Im Märchen wurden auch die Gefühle des Baumes dabei zum Ausdruck gebracht. Das Märchen stimmte die anwesenden Eltern und Erzieherinnen nachdenklich: züchten auch wir unsere Kinder heran, beschneiden wir sie in ihren Möglichkeiten, geben wir Freiheiten?
Bei all den Vorstellungen und Wünschen, die wir für unsere Kinder haben, wird oft die Gegenwart des Kindes mit seinen tatsächlichen Möglichkeiten, was es kann, was es will, etwas vergessen. Wir müssen uns immer wieder klar machen, wir haben kleine „Ichs“ vor uns, kleine Persönlichkeiten mit Stärken und Schwächen. Die Kinder müssen mit ihren persönlichen Gegebenheiten und Möglichkeiten leben und sich entwickeln. Wir als Eltern und Erzieher leisten Entwicklungsbegleitung. Dafür müssen wir das Kind mit seiner Persönlichkeit annehmen und können dann für die weitere Entwicklung Unterstützung geben. Auf dem Weg dahin gibt es kleine oder große Handicaps, die bewältigt werden müssen. Kinder lernen mit ihnen zu leben.
Die Eltern haben auf diesem Elternabend erlebt, wie ein oder mehrere Pflaster an den Fingern schon ein Handicap waren und es sehr erschwerten, oder auch unmöglich machten eine Schleife zu binden. Bei der Zweiten Aufgabe, ein Geldstück mit einem Strohhalm anzusaugen und weiterzugeben, erlebte jeder, wie fit er mit seiner Mundmotorik war. Eine gut ausgebildete Mundmotorik ist die Grundlage für ein fehlerfreies Sprechen. Für einige Eltern waren die Aufgaben spaßig und unterhaltsam, andere erlebten sie auch als unangenehm, weil sie persönlich ihre Schwierigkeiten feststellten.
Wie viele dieser kleinen Schwierigkeiten müssen Kinder täglich auf dem Weg ihrer Entwicklung bewältigen?
Unsere Aufgabe als Kindergarten ist es, den Kindern vielfältige Grundlagen zu geben: Bewegungserfahrungen mit dem ganzen Körper, Klettern, Schaukeln, Balancieren sind nur einige dieser wichtigen Grundlagen. Dazu kommen die vielen Wahrnehmungen über die Haut, also das Tastempfinden. Materialien werden erkannt und zugeordnet. Sinneseindrücke über die Ohren, die Augen, die Nase und den Mund vervollständigen das Bild. Die Eindrükke und Wahrnehmungen die ein Kind über den Körper mit allen Sinnen verarbeitet, ermöglichen dem Kind später die geistige Umsetzung





TIMMERMANN

über Sprache, Denken und Aufgabenbewältigung.
Die vorrangige Aufgabe aller Entwicklungsbegleiter ist es, das Kind in seinen Stärken zu bestätigen, das Selbstbewusstsein, Selbstvertrauen und die Selbsteinschätzung zu fördern, zusammengefasst – die Persönlichkeit zu stärken. Eine starke Persönlichkeit kann mit einigen Schwächen leben oder sie mit Selbstbewusstsein und Eigeninitiative bearbeiten.
Weiterhin müssen wir im Kindergarten natürlich beobachten, in welchem Bereich ein Kind noch Unterstützung von Fachleuten benötigt (z.B. Sprachtherapie) und über diese Probleme auch mit den Eltern im Gespräch bleiben, um für das Kind gute Vorrausetzungen für eine gesunde Entwicklung zu schaffen. Der Auftrag an alle Eltern und Erzieherinnen:
„Ich bin ich - Nimm mich so, wie ich bin!“

ANKE TIMMERMANN

Ev. Kindergarten Osterscheps

Im Morgenkreis

Jeden Montag-Morgen der Start in die neue Woche: es geht wieder in den Kindergarten - um zu spielen, neue Erfahrungen zu sammeln. Manchmal muss man da auch Schwieriges aushalten - das Teilen lernen, oder dass ein Freund/eine Freundin lieber mit einem/einer anderen spielt. Aber vor allem muss jedes Kind sich vom Wochenende umstellen von der vertrauten Familie auf viele, viele Kinder. Das Montag-Morgen-Gefühl ist bei Kindern wohl kaum anders als bei Erwachsenen: Mal freut man sich auf das Neue, mal wäre man lieber zu Hause geblieben, und meist ist es von beidem ein bisschen. Da ist es gut, zusammenzukommen, und die Woche erst einmal gemeinsam anzufangen und Gott dabei Danke zu sagen für alt das Schöne, und um Hilfe zu bitten für das Schwierigere. Eine Kerze wird von einem Kind angezündet - und man weiß gleich, wer in der Woche oder am Wochenende Geburtstag hatte. Alle wissen - die Kerze brennt, damit ihr Licht uns sagt: Gott ist mit seiner Liebe bei uns! Er ist wie eine ruhige, warme Flamme, die unser Herz erwärmen und uns Licht schenken will für unser ganzes Leben. Und er will alles Dunkle in unserem Leben hell machen: Wenn es um Gott ginge, müsste niemand mehr Angst haben und bei ihm ist niemand ganz allein- Alle sitzen im großen wuseligen Kreis- und man kann sehen, wer alles da ist. Wir singen gemeinsam ein Lied meist eines mit Bewegungen; weil Kinder am besten begreifen, dass Gott sie an die Hand nehmen will, wenn sie einander anfassen. Und manchmal werden alle für einen Augenblick still und denken an Gott und bitten ihn z.B. für die, die gerade krank sind, dass sie gesund werden. Und das hilft bestimmt, denn meistens werden die Kinder auch wieder gesund und sind bald wieder da - beim nächsten Montagskreis in der fröhlichen Runde.

REGINA DETTLOF



DETTLOFF

Ev. Kindergarten Osterscheps

Jonathan - Fest

Nach ausgiebiger Zeit des Überlegens und des Planens hat unser Kindergarten endlich einen Namen: Ev. Jonathan Kindergarten Und diesen Namen möchten wir gemeinsam mit all denen feiern, die sich mit uns verbunden fühlen.
Am 26. August 2001 feiern wir anlässlich unserer Namensgebung ein großes Fest mit vielen Attraktionen, Spielen für die Großen und die Kleinen, und einer kniffligen Schätzfrage bei deren Lösung ein toller Preis auf Sie wartet.
Beginnen werden wir das Fest um 14.00 Uhr mit einem Gottesdienst. Danach möchten wir bei Aktivitäten wie gemeinsamen Spielen, einer Hüpfburg und Pony-Reiten einen schönen Nachmittag mit Ihnen verbringen. Auch für das leibliche Wohl ist gesorgt: mit Pommes, Eis oder in der Cafeteria kann sich jeder stärken und erholen!
Während des Festes können Sie auch Aufkleber oder eine Tasse mit unserem neuen Logo erwerben. Der Erlös kommt natürlich den Kindern unserer Einrichtung zugute!

Auf diesem Wege möchten wir auch nochmals all denen Danken, die uns auf vielfältige Weise bei der Namensfindung unterstützt haben!

Die Mitarbeiterinnen
des KiGa Osterscheps

Ev. Nikolai-Kindergarten Portsloge

Sommerfest

Am Samstagnachmittag, dem 09. Juni war es endlich wieder soweit. Nach wochenlanger Planung, Vorarbeit und Vorfreude fand das diesjährige Sommerfest des Kindergartens Portsloge statt.
Für die Kinder waren zahlreiche Überraschungen vorbereitet worden. So mussten die Kinder mit einem Roller einen Hindernis-Parcours bewältigen, ihre Geschicklichkeit im Lanzenreiten zeigen, ihre Treffsicherheit beim Dosenwerfen demonstrieren, ihre Geduld beim Suchen





Tauch

von Nägel in einem Heuhaufen mit anschließenden Einschlagen in einem Nagelbalken auf die Probe stellen und ihre Standfestigkeit beim Sackdreschen beweisen. Wer dann noch nicht genug hatte, konnte seinen ganzen Mut zusammen nehmen und sich mit verbundenen Augen durch die Geisterbahn führen lassen. Und wer alle Stationen durchlaufen hatte erhielt für seine Leistungen eine Urkunde, von der Leiterin des Kindergartens Frau Schulz persönlich ausgehändigt.
Darüber hinaus konnte der gesamte Spielplatz und der Teich von den Kindern genutzt werden, was sie auch ausgiebig taten. Wer bei den ganzen Aktivitäten eine Stärkung benötigte, für den war Dank einer reichhaltigen Kaffeetafel und anderen Leckereien gesorgt. Und dass das Wetter bei diesen Anlass auch noch mitgespielt hat war ein weiterer Pluspunkt für diese Veranstaltung.
Man konnte es den Gesichtern der Kinder, Eltern und Erzieherinnen ansehen, dass auch das diesjährige Sommerfest ein voller Erfolg war. Ein Lob an die Kindergartenleitung, an die sehr engagierten Erzieherinnen und den vielen Helfern ohne die diese Veranstaltung wahrscheinlich nicht so gelungen wäre, sollte nicht fehlen.
Schade ist nur, dass es jetzt noch ein ganzes Jahr bis zum nächsten Sommerfest dauert.

JÜRGEN JACOBS







TAUCH





„Gottesdienste für ganz kleine Leute“

sollen ab Herbst in den kirchlichen Räumen Osterscheps stattfinden.
Infos bei Pastorin Dettloff, Tel.: 81 77

Ev. Nikolai-Kindergarten Portsloge

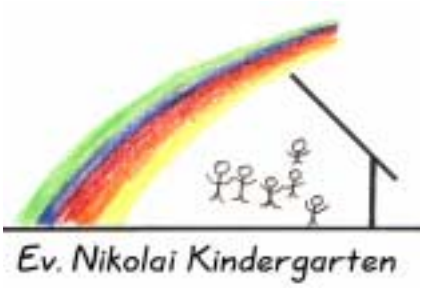
Fußballturnier in Aschhausen

Insgesamt 12 Mannschaften aus den Kindergärten Rostrup, Wiefelstede und Portsloge kamen, als der ev. Kindergarten „Lüttje Lü von St. Michael“ in Aschhausen zum Fußballturnier einlud. Alles war hervorragend für die kleinen Fußballer auf dem Sportplatz neben dem Kindergarten vorbereitet worden. Leider wollte es jedoch nicht aufhören zu regnen, so dass das Turnier in die Halle verlegt werden musste. Hier wurde nun ein superspannendes 7-Meter-Schießen veranstaltet. Auch wenn nicht draußen gespielt werden konnte, war doch die Begeisterung der kleinen Fans mit ihren selbstgebastelten und gemalten Transparenten riesengroß. Jeder feuerte seine Mannschaft an, bis sich am Ende die vier besten herauskristallisierten. Die Gastgeber haben wirklich keine Mühen gescheut, das Turnier so angenehm wie möglich zu gestalten. Auch für das leibliche Wohl war ausreichend gesorgt. Es gab selbstgebackenen Kuchen und Getränke für Groß und Klein.

Nach einer kurzen Pause konnten dann die Spiele um die vorderen Plätze doch noch auf dem Fußballplatz stattfinden. In den letzten Spielen haben die Kinder noch einmal alles gegeben, und es war so spannend und ausgeglichen, dass sogar die ersten Plätze durch 7-Meter-Schießen entschieden werden mussten. Zum Schluss konnte sich die Mannschaft Portsloge I auf den dritten Platz behaupten und nahm einen tollen Pokal mit nach Hause. Auf den zweiten Platz kam die Mannschaft Rostrup II, die beim 7-Meter-Schießen leider doch noch ein Tor kassierten, obwohl sie insgesamt super gespielt haben. Sicher war der Riesenpokal ein kleiner Trost.

Auf den sensationellen ersten Platz spielte sich, sicher mit etwas Glück, aber dennoch wohlverdient, die Mannschaft Portsloge II(Foto unten), die den „Pott“ stolz in Empfang nahm. Auch die anderen Mannschaften gingen nicht leer aus. Jede bekam eine tolle Urkunde mit nach Hause.

Insgesamt muss man sagen; dieses Fußballturnier war wirklich klasse. Die Kinder hatten jede Menge Spaß und haben während der Vorbereitungen und auch während des Turniers eine Menge über Fußball, übers Gewinnen und Verlieren und vieles mehr gelernt. Danke an



den Kindergarten in Aschhausen und seine Mitarbeiterinnen, die das möglich gemacht haben. Danke auch an die Kindergärtnerinnen und die Eltern, die mit den einzelnen Mannschaften angereist sind. Und danke auch an die Kinder, die mit soviel Begeisterung und Spaß bei der Sache waren.

Wer weiß, vielleicht sehen wir uns im nächsten Jahr wieder!

HELGA FRÖHLICH





WIEBORG

KALKUTTA - KONFERENZ

Altarschmuck

Wir sammeln an unserem Weihnachtsbasar für Kalkutta und somit ist es vielleicht ganz interessant über die letzte Kalkutta-Konferenz in Iserlohn zu hören.
Das Thema waren die Dalits. Ob es hier in der Kirchengemeinde bekannt ist, dass Dalits unsere Paramente angefertigt haben? Die Dalits sind eine seit Jahrtausenden unterdrückte Minderheit von 160 Mill. Menschen in Indien - doppelte so viele wie die Bundesrepublik Einwohner hat. Den Dalits werden die schmutzigsten Arbeiten zugewiesen wie die Beseitigung von Tierkadavern, Abfällen, Abwasser etc., ohne Recht auf eigenes Land oder Eigentum. Sie sind die Unberührbaren, die Unreinen, die letzten in der Hierarchie des nach wie vor gelebten Kastenwesens. Sie sind völlig rechtlos, werden verfolgt, misshandelt und getötet. Zwar hat die indische Verfassung im Jahr 1949 das Kastenwesen aufgehoben, um damit allen Menschen Chancengleichheit zu geben. In der Praxis hat sich jedoch nichts geändert.
Auf der Kalkutta-Konferenz traf ich wieder auf Fatimah, Referentin zum Thema Dalits. Vor einigen Jahren war ich für eine Woche in ihrem Zentrum in Südindien in der Gegend von Madras, genau an dem Ort, wo unsere Paramente gearbeitet sind. Es ist ein reines Frauenprojekt, denn die Frauen haben noch weniger Rechte als die Männer. Fatimah ist Christin. Viele Dalits konvertieren zum Christentum, Islam oder Buddhismus in der Hoffnung ihre Situation damit verbessern zu können. Der Religionswechsel ist jedoch keine Lösung, denn auch die Kirche bekennt sich zu Kastenunterschieden wie die Hindugesellschaft. Deshalb setzen sich die Dalits heute für ein Leben in Menschenwürde ein, für ein Leben in Gleichberechtigung.
In den Tagen, in denen ich in den Zentrum lebte, hatte sich eine Frau aus Verzweiflung vor den Zug geworfen, eine andere war mit kochendem Öl übergossen worden. Landarbeiter suchten nachts bei uns Schutz; sie wurden von den Landlords verfolgt und fürchteten um ihr Leben.
Ich habe an jedem Morgen bei den Frauen gesessen und ihnen beim Sticken der Paramente zugesehen, bevor ich mich weiter auf den Weg ins Dorf machte. Die Motive haben die Frauen aus ihrer Situation heraus selbst erarbeitet. Ich würde mich freuen, wenn durch meinen Bericht die Paramente für einige etwas lebendiger würden.

ALMUTH RÖSICK

JUGENDARBEIT

Aus der Jugendarbeit

↳ Als neues Ratsmitglied konnte die Vorsitzende Annelene Hansen in der Junisitzung Thomas Schieleit begrüßen. Der 17-jährige Edewechter ist zur Zeit in der Ausbildung zum Metallbauer. Neben musikalischen Aktivitäten bei den „Sieben Weltwundern“ und dem Gospelchor wirkt er bei Ferienpassaktionen mit.

↳ Jetzt sind nur noch zwei Plätze für die Schottlandfreizeit zu vergeben!

↳ Nur in kleinen Schritten geht es mit der Aktion „Vergünstigungen für Juleica-Inhaber“ voran. Der Rat der Evangelischen Jugend hatte sich Ende 2000 an den Edewechter Aktivkreis gewandt und gebeten, diejenigen, die sich qualifiziert in der Kinder- und Jugendarbeit engagieren, mit kleinen Vergünstigungen beim Einkauf zu belohnen. Bisher erhalten Besitzerinnen und Besitzer des Qualifizierungszeichens Jugendleitercard (Juleica) Rabatt bei:
Blumen GLOEDE, Hauptstr.; Foto HEUER, Grubenhof; Hubertus-Apotheke, Hauptstr. und Friseursalon WASSEN, Altenoyther Str.



CLAUSSEN

Zladdi, Alida und Co.

Pfingst Brother



Über Pfingsten waren 19 Leute zwischen 12 und 14 Jahren + 4 Betreuer (Meike Claußen, Katharina Cohnen, Jan Rakow und Albert Smit) in Mehrenkamp (Friesoythe). Dieses Jahr lief die alljährliche Freizeit unter dem Motto: „Pfingst- Brother“.
Wir trafen uns am Freitagnachmittag, um mit dem Fahrrad die Strekke von etwa 15 km in Angriff zu nehmen. Trotz frontalem Gegenwind waren wir nach eineinhalb Stunden da. Damit war die erste Tagesaufgabe geschafft: Wir waren (fast) ohne Zwischenfälle heil angekommen und mussten uns nun damit vertraut machen, abgeschieden von der Außenwelt, vier Tage lang im „PfingstBrother-Camp“ zu überleben. Aber wir hatten gar keine Zeit uns darüber Gedanken zu machen, sondern mussten erst mal Abendbrot machen und einige Spiele hinter uns bringen, um unsere Mitbewohner besser kennen zu lernen. Die zweite Tagesaufgabe, ein spontanes Theaterstück aufzuführen, wurde ebenfalls von den Teilnehmern gewonnen, wodurch die Teamer ihren Wetteinsatz einlösen mussten: Vortanzen. Am späten Abend gab es dann eine freiwillige Andacht und die Möglichkeit im Sprechzimmer sein Statement für den Tag abzugeben. Am Samstag wurden unter vielen anderen Aktivitäten auch zwei Videos („Scream“, „GZSZ“) gedreht, die am Sonntagnachmittag nach der Morgenandacht gezeigt wurden, nachdem das Fußballspiel und Cheerleading buchstäblich ins Wasser fielen.
Nun war nicht mehr viel Zeit bis zum „Bunten Abend“, bis zu dem jeder einen Programmpunkt als Wochenaufgabe vorführen sollte. Alle hatten lustige Ideen, die zusammen mit „TV-Total“ (incl. Nominierungen) und anschließender Disco ein tolles Abendprogramm wurden.
Letztendlich haben wir zwar keine 250.000 DM gewonnen, jedoch viele neue Leute kennen gelernt und eine Menge Spaß gehabt.

KATHARINA COHNEN







CLAUSSEN

Gemeinsam GEGEN Gewalt

Plötzlich stößt der Angetrunkene mit dem Kopf zu. Das völlig überraschte Opfer spürt den Schmerz im Gesicht, das Blut läuft. Da greifen die Rausschmeißer der Disco ein und besorgen den Rest: Sie schlagen Opfer samt Täter zusammen und werfen beide vor die Tür. Auch die Polizei interessiert sich nicht besonders für den Hergang.

Was schon hier als nachgespielte Szene die Zuschauerinnen und Zuschauer schockiert, war eine von vielen Erfahrungen mit Gewalt, von denen sich die jungen Leute zwischen 14 und 28 Jahren gegenseitig erzählten. Insgesamt 22 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zählte das Wochenendseminar „Gemeinsam gegen Gewalt“, das von einer Arbeitsgruppe der Evangelischen Jugend mit Kathrin Marcus, Annelene Hansen, Volker Austein und Jonas Bohlken vorbereitet worden war.
Das ehemalige Pfarrhaus in Mitling Mark (bei Papenburg) bot mit Räumlichkeiten und Service gute Rahmenbedingungen für das umfangreiche Programm:
- Konfliktschlichtung an der Robert-Dannemann-Schule (Westerstede) stellten Religionslehrer Hastlieb Bautor und Stadtjugendpfleger Günther Teusner vor.
- Über Ausländer und Rechtsradikalismus diskutierten die Teilnehmer mit Berufsschullehrer Zia Farsin und Student Mehmet Avcu.
- Gewaltdarstellung im privaten und öffentlich-rechtlichen Fernsehen wurde unter Anleitung von Annelene Hansen verglichen und analysiert.
Bei aller Ernsthaftigkeit kam der Spaß nicht zu kurz: Als zu Aktionsspielen mit Schaumstoffschwestern und Kräftemessen eingeladen wurde, lachte und tobte die Gruppe durch den Saal.

Zum Abschluss des Seminares forderte Sonderschullehrerin Karin Gilke-Kleffner die Anwesenden auf, sich über die Formen der Gewalt zu einigen, die sie als erste ächten würden, wenn sie Macht dafür besäßen. Mit dieser Aufgabenstellung hatte das Lehrerkollegium der Friesoyther Elisabethschule begonnen, gemeinsam erfolgreich gegen Gewalt in der Schule anzugehen. Gleichzeitig machte sie zum Ende ihrer Ausführungen am Beispiel zweier Forschungsexperimente deutlich, wie schnell und folgenschwer Menschen unter dem Einfluss von Autoritäten und Mehrheiten beeinflussbar sind. So können aus scheinbar friedliebenden Individuen mitleidlose Täter werden.

VOLKER AUSTEIN

Ich frag’ ja nur mal, ...

... ob es wirklich richtig ist, die Debatte um die Genforschung zu „versachlichen“?

Da wittern Firmen einen Riesengewinn auf einem „Markt“, der mit Spezialeffekten auch absonderlichste Kundenwünsche zu erfüllen verspricht. Unterhaltsam und gruselig zugleich, wer sich dort im adretten Kampfanzug der Marke „Hilfe und Heilung“ mit wem trifft.
Wenn dort kein Geld zu erwarten ist, um beispielsweise kostengünstig Tuberkulose in Afrika oder Russland zu bekämpfen, muß einen das nicht nachdenklich machen.
Aber wenn Nordrhein-Westfalens Sachenmacher, Ministerpräsident Clement, Stammzellen aus Israel importieren möchte, weil die Forschung an deutschen verboten ist, schon.
Heißt das: Wenn es nicht erlaubt ist, die eigene Großmutter zu verscherbeln, könnte man ja mit dem Nachbarn ...?

VOLKER AUSTEIN



Ferienpassaktion 2001

Mit einer Reihe von Aktionen beteiligt sich die Evangelische Jugend an der diesjährigen Ferien-passaktion: Mode entwerfen und ein „Italienischer Nachmittag“ (beides in Süddorf), Kanutouren, Zusammenbau von Computern, Übernachtung im Heuhotel, Bandworkshop und ein mehrtägiges Videofilmprojekt werden angeboten.
Erstmals organisieren die „Händicäps“ einen Ausflug für Eltern mit behinderten Kindern.
Auskünfte gibt es beim
Ev. Gemeindejugenddienst
(Tel. 0 44 05/98 98 76)
oder bei der Jugendpflege
(Tel. 0 44 05/75 85)

SeniorInnen - Rüstzeit

„Glauben - aber wie?“

Es ist wieder soweit: Die Ev.-Luth. Kirchengemeinde Edewecht lädt interessierte Seniorinnen und Senioren zu einer Rüstzeit ins Blockhaus Ahlhorn ein.
Von Montag, dem 24. September 2001 (nachmittags) bis Freitag, dem 28. September 2001 (mittags) geht es in die reizvolle Landschaft rund um die Ahlhorner Fischteiche.
Die Unterbringung erfolgt in gemütlichen Einzelzimmern (die auch als Doppelzimmer zu zweit belegt werden können!)
“Glauben – aber wie?“ so lautet die Überschrift über unsere diesjährige Senioren-Rüstzeit. Wir wollen uns während der gemeinsamen Zeit mit Fragen des Glaubens heutzutage befassen und uns auf die Suche nach neuen Begegnungen mit Althergebrachtem machen.
Natürlich soll während dieser Tage Spiel, Spaß und gemeinschaftliches Erleben nicht zu kurz kommen, damit wir nach unserer Rüstzeit gut gerüstet in unseren Alltag zurückkehren können.
Geleitet wird diese Rüstzeit von Pfarrerin Anette Domke und Frau Anna-Maria Reinke.
Nähere Auskünfte erteilen gerne: Pfarrerin Domke, Tel.: 04405/4484 und das Kirchenbüro, Tel.: 04405/7011

Anmeldeschluss:
03. September 2001
TeilnehmerInnen-Beitrag:
245,00 DM pro Person (Zuschuss kann gewährt werden)
Für Einzelzimmer wird ein Zuschlag von 45,00 DM erhoben!
Für Rücktritt nach Anmeldeschluss muss leider ein Unkostenbeitrag von 80,00 DM einbehalten werden.

Ev.-Luth. Kirchengemeinde Edewecht

... gah Joo good!

BETEN
ist mit Gott wirken.
Friedrich Christoph Oetinger



REINKE

Anmelde-Formular für die Seniorenrüstzeit vom 24. - 28. September 2001 im Blockhaus Ahlhorn

Name: Vorname:
Straße:
Wohnort: ( )
Telefonnummer:
Datum: Unterschrift:

Konfirmandendank für die „Norddeutsche Mission“

Insgesamt 515,- DM hatten die beiden Konfirmandengruppen von Diakon Volker Austein für die Norddeutsche Mission(NM) gespendet. Mit diesem Geld, das die Jugendlichen anlässlich ihrer Konfirmation am 6. Mai gaben, sollen die Schulbedingungen im westafrikanischen Togo verbessert werden. Erstaunt und erfreut waren Sonja Kahlen, Sonja Dierks und Ole Martens (Foto, von rechts nach links), als sie Mitte Mai die Zentrale der Norddeutschen Mission in Bremen besuchten: Zur Begrüßung der kleinen Edewechter Delegation war neben der NM-Mitarbeiterin, Frau Millicent Botsio(Ghana), auch der Präses der Mission, Erhard Mischke, anwesend, um die Freude über das Konfirmandengeschenk auszudrücken. Frau Botsio vermittelte an Hand von Dias anschaulich die Lebenssituationen in Ghana und Togo. Für das gespendete Geld können beinahe 50 Grundschulkinder ein Jahr die Schule besuchen. Vielleicht ist der nächste Konfirmandenjahrgang bereit, die Unterstützung fortzusetzen?

VOLKER AUSTEIN



AUSTEIN

Gottesdienste zum Schulanfang



Die Gottesdienste für die Schulanfänger finden in diesem Jahr am

11. August statt:

In der St.Nikolai-Kirche gestalten um 8.30 Uhr & 9.30 Uhr Pastorin Domke und Pastor Bürger den Gottesdienst.

Der Gottesdienst in der Schule Edewechterdamm mit Pastor Gräbe findet um 9.00 Uhr statt.

Schließlich wird um 11.15 Uhr ein Gottesdienst in der Schule Osterscheps mit Pastorin Dettloff gefeiert.



Das „Haus der offenen Tür“ bleibt in den Sommerferien vom 02. - 27. Juli 2001 geschlossen!

Allen Leserinnen und Lesern wünschen wir erholsame Urlaubstage!

Aus dem Bücherkeller

Degen, Michael: Nicht alle waren Mörder : eine Kindheit in Berlin
München 2000

Michael Degen, der bekannte Schauspieler, schreibt über fünf Kriegsjahre in Berlin, wie er sie als Kind jüdischer Eltern erlebt hat.

Neben vielen anderen Büchern, die Judenschicksale unter der Naziherrschaft in Berlin beschreiben, zeigt dieses Buch einen etwas anderen Aspekt.
Michael Degen sieht seine Geschichte mit der Wahrnehmung des damals 10-jährigen und staunt vielleicht selber, wie dieser Junge mit seiner unglaublich lebenstüchtigen Mutter bei aller Angst recht menschliche, oft komische Dinge erlebt hat, wie mit der kurzen Lebensperspektive immer nur bis zum nächsten Tag auch ein Stück gutes Leben und Kindheit möglich war. Degen erzählt von einer ganzen Reihe verschiedener Menschen, die Mut gezeigt haben und dazu geholfen, dass Michael und seine Mutter überleben konnten. Vor allem diesen Menschen („Nicht alle waren Mörder“) gilt seine Erinnerung.
Mit einer unspektakulären Sprache erzählt er z.B. von Lona, der Frau, die den Textilladen seiner Eltern übernommen hatte, nachdem der Vater als Jude herausgedrängt war. Sie teilt die Einkünfte mit der Familie Degen. Sie und viele andere eindrückliche Menschen sorgen dafür, dass Mutter und Sohn das Kriegsende erleben.
Besonders Leser und Leserinnen mit ähnlichen Erinnerungen werden auch ein wenig erstarren, wenn Degens Mutter nach Bewahrungen vor dem Schlimmsten einen nicht enden wollenden Lachanfall bekommt.

MONIKA WIEBEL

In den Sommerferien ist der Bücherkeller vom
28. Juni - 27. Juli 2001
geschlossen!

Kindergottesdienst

Viel Spaß hatten Kinder und Mitarbeiterteam des Kindergottesdienstes beim Radausflug in das Waldgelände von Familie Jeddeloh. Picknick, Lagerfeuer, Spiele und Singen sorgten für gute Stimmung.



AUSTEIN

Diakonisches Werk Ammerland

Lange Str. 8
26160 Bad Zwischenahn
Tel.: 04403/58877
Fax: 04403/2894
e-mail: diakonie@kirchenkreis-ammerland.de

Sprechzeiten:
montags – freitags 8.00 – 12.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Allgemeine soziale Beratung
& Seniorenarbeit
Ansprechpartner: Ulrich Schwalfenberg

Vorbeugende Gesundheitshilfe
Ansprechpartnerin: Angelika Rogge

Die Beratung erfolgt vertraulich und kostenlos. Wir haben Schweigepflicht.

Liebe Internet-BezieherInnen von „Kark un Lüe“!

Mit einem Rundschreiben hat der Oberkirchenrat die Gemeinden der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg darauf hingewiesen, dass die Veröffentlichung von personenbezogenen Daten im Internet entsprechend der Vorschriften des Teledienstedatenschutzgesetzes vom 22.07.1997 - der schriftlichen Zustimmung jedes einzelnen Gemeindegliedes bedarf.
Solche arbeitsaufwändige Einholung einer Zustimmung ist natürlich für keine Kirchengemeinde leistbar.
Wir werden daher in Zukunft auf die Veröffentlichung von Taufen, Trauungen, Beerdigungen; aber auch auf die Listen der Konfirmationen und Jubiläumskonfirmationen verzichten müssen.

Dieser Zustand ist natürlich unbefriedigend.

Allen - auch ehemaligen - Gemeindegliedern, die an einem „vollständigen“ Exemplar von „Kark un Lüe“ interessert sind, bieten wir folgende Lösung an:

Melden Sie sich bitte unter der Adresse:

gemeindebrief-abo@ev-kirche-edewecht.de

bei der Kirchengemeinde Edewecht unter Nennung ihres Namens, vollständiger postalischer Adresse und Telefonnummer an. Sie bekommen dann die jeweils neueste Ausgabe von „Kark un Lüe“ unmittelbar nach Fertigstellung als Attachment an Ihre angegebene E-mail Adresse zugesandt.
Die pdf-Dateien werden - wie bisher - einen Umfang zwischen 700 und 1.200 KB haben und vor dem Versand mit einem Virenscanner überprüft werden.

Dieser Weg ist zwar umständlich, allerdings die einzige Möglichkeit, Ihnen „Kark un Lüe“ vollständig zukommen zu lassen.

Freundliche Grüsse aus Edewecht

Achim Neubauer

Sollten Sie eine Veröffentlichung der Daten Ihres Geburtstags bzw. Ihres Ehejubiläums in ‘Van Kark un Lüe’ nicht wünschen, dann geben Sie bitte Frau Kranenkamp oder Frau Beyschlag im Kirchenbüro Bescheid.

Vorsitzende des Gemeindekirchenrats:
Ute MORIN, Schubertstr. 6, Tel.: 85 34

Pastorinnen und Pastoren:
Pfarramt I (Nord)
Achim NEUBAUER, Hauptstr. 38, Tel.: 63 90

Pfarramt II (Süd)
Dr. Uwe GRÄBE, Stettiner Weg 2a, Tel.: 43 65

Pfarramt III (West)
Regina DETTLOFF, Erlenweg 11, Tel.: 81 77

Pfarramt IV (Ost)
Anette DOMKE, Baumschulenweg 1, Tel.: 44 84

Diakon:
Volker AUSTEIN
Ev. Gemeindejugenddienst, „Haus der offenen Tür“, Hauptstr. 40, Tel.: 98 98 76

Küster:
Bernd KIELER
Hauptstr. 40, Tel.: 89 28

Kirchenbüro:
Hauptstr. 38

Hans DREESMANN
Tanja HINRICHS
Petra BEYSCHLAG
Brigitte KRANENKAMP

Tel.: 04405 - 70 11
Fax: 04405 - 4 96 65

Montag bis Freitag:
8.00 - 12.00 Uhr

GOTTESDIENSTE & ADRESSEN

Gottesdienste Juli 2001

St. Nikolai-Kirche:

01.07., 10.00 Uhr Gottesdienst mit Taufen
08.07., 10.00 Uhr Gottesdienst (Kirchenbus & Teestunde)
14.07., 17.00 Uhr Taufgottesdienst
15.07., 10.00 Uhr Gottesdienst
22.07., 10.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst
29.07., 10.00 Uhr Gottesdienst

Kindergottesdienst: (nach den Sommerferien wieder)

KIRCHE MIT KINDERN

Martin-Luther-Kirche:

01.07., 10.00 Uhr Gottesdienst
07.07., 17.00 Uhr Taufgottesdienst
08.07., 10.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst (Teestunde & Kirchenbus)
15.07., 10.00 Uhr Gottesdienst
22.07., 10.00 Uhr Gottesdienst mit Taufen
29.07., 10.00 Uhr Gottesdienst

Kapelle Westerscheps:

01.07., 10.00 Uhr Gottesdienst mit Taufen

Altenheim Portsloge:

07.07., 15.00 Uhr Gottesdienst

Gottesdienste August 2001

St. Nikolai-Kirche:

05.08., 10.00 Uhr Gottesdienst mit Taufen
12.08., 10.00 Uhr Gottesdienst mit Konfirmandenanmeldung Jeddeloh I & II, Klein Scharrel, Osterscheps, Westerscheps, Wittenberge (Kirchenbus & Teestunde)
18.08., 17.00 Uhr Taufgottesdienst
19.08., 10.00 Uhr Gottesdienst
26.08., 10.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst

Martin-Luther-Kirche:

05.08., 10.00 Uhr Gottesdienst
11.08., 17.00 Uhr Taufgottesdienst
12.08., 10.00 Uhr Tauferinnerungsgottesdienst
19.08., 10.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst (Teestunde & Kirchenbus)
26.08., 10.00 Uhr Gottesdienst mit Taufen

Kapelle Westerscheps:

05.08., 10.00 Uhr Gottesdienst mit Taufen

Altenheim Portsloge:

04.08., 15.00 Uhr Gottesdienst

Tauftermine im August & September:

05.08., 10.00 Uhr
St. Nikolai-Kirche
05.08., 10.00 Uhr
Kapelle Westerscheps
11.08., 17.00 Uhr
Martin-Luther-Kirche
18.08., 17.00 Uhr
St. Nikolai-Kirche
26.08., 10.00 Uhr
Martin-Luther-Kirche

02.09., 10.00 Uhr
St. Nikolai-Kirche
02.09., 10.00 Uhr
Kapelle Westerscheps
08.09., 17.00 Uhr
Martin-Luther-Kirche
15.09., 17.00 Uhr
St. Nikolai-Kirche
23.09., 10.00 Uhr
Martin-Luther-Kirche

Einrichtungen in Ihrer Kirchengemeinde:

Kindergärten:
Ev. Nikolai - Kindergarten
Portsloge - Portsloger Str. 33
Leitung: Aaltje SCHULZ
Tel.: 2 65
Ev. Kindergarten Osterscheps
Ginsterstr. 21
Leitung: Maike NORDENBROCK
Tel.: 71 74
Ev. Kindergarten „Unterm Brückenbogen“
Jeddeloh II - Elbestr. 1
Leitung: Anke TIMMERMANN
Tel.: 0 44 86 - 9 41 24

Evangelische Öffentliche Bücherei:
im "Haus der offenen Tür", Hauptstr. 40
Ingrid HABL, Christine WILKE
Tel.: 64 14
Montag: 15.00 - 18.00 Uhr
Dienstag: 15.00 - 19.00 Uhr
Donnerstag und Freitag: 15.00 - 17.00 Uhr

Arbeitslosen- und Sozialberatungsstelle:
im "Haus der offenen Tür", Hauptstr. 40
Focko DE WALL
Tel.: 44 00
Dienstag und Donnerstag: 9.00 - 16.30 Uhr

TERMINE



Haus der offenen Tür:

Ev. Frauenhilfe:		08.08., 15.00 Uhr Bibelstunde (P. Neubauer)
		22.08., 15.00 Uhr Besuch aus Lastrup-Lindern
Handarbeitskreis der Ev. Frauenhilfe:		15.08.; ab 14.30 Uhr
Seniorenfrühstückstreff:		21.08.; 9.30 - 11.00 Uhr
Mutter-Kind-Kreise:	montags	15.00 - 16.30 Uhr(14-tägig; in den ungeraden Kalenderwochen)
	dienstags	09.45 - 11.30 Uhr und 15.00 - 16.30 Uhr
	mittwochs	09.30 - 11.00 Uhr
	donnerstags	10.00 - 11.30 Uhr
	freitags	09.30 - 11.30 Uhr
Stillgruppe:	donnerstags	10.00 - 11.30 Uhr
Kindergruppe für 7 bis 9-jährige:		jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat 15.30 - 17.00 Uhr
Jugendgruppe (13-14 J.) „Die Groupies“:	dienstags	17.15 - 18.30 Uhr
Teestube für Jugendliche:	freitags	19.00 - 21.00 Uhr
Gitarrenkreis:	dienstags	09.30 Uhr
Gitarrenkurs:	sonnabends	15.30 Uhr
Gospelchor:	mittwochs	19.30 Uhr (nicht in den Ferien)
Posaunenchor:	montags	19.00 Uhr, Anfänger 18.00 Uhr
Kirchenchor:	Termine in der NWZ!	
Mütter mit behinderten Kindern „Die Händicäps“:		mittwochs 16.30 Uhr (nicht in den Ferien)
Arbeitskreis Bücherkeller:		09.08.; 20.00 Uhr
Anonyme Alkoholiker:		mittwochs 20.00 Uhr
SHG für psychisch Kranke:		Termine in der NWZ!
AEG - Alleinerziehenden Gruppe:		09.08. und 23.08.; 20.00 Uhr
Arbeitslosenfrühstück:		freitags ab 10.00 Uhr

Gemeindehaus Süddorf:

Kreis junger Erwachsener:	29.08.; 19.30 Uhr
Mutter-Kind-Kreis:	mittwochs 09.30 - 11.30 Uhr
Frauenkreis:	03.07. und 07.08.; 14.00 Uhr
Basarkreis:	09.07. und 06.08.; 15.30 Uhr
Jugendtreff:	montags und donnerstags von 15.30 - 18.30 Uhr mittwochs von 15.30 - 18.00 Uhr
Bastelkreis für Kinder:	mittwochs um 16.00 Uhr (nicht in den Ferien)

Kirchliche Räume Jeddeloh II:

Kindergruppe (6-9 J.):	montags 15.00 - 17.00 Uhr

Kapelle Westerscheps:

Frauenkreis Scheps:	18.07., 19.30 Uhr Fahrradtour 15.08., 20.00 Uhr „Schenken, aber wie?“
Klönschnack Scheps:	18.07.; 14.30 Uhr Planwagenfahrt von Westerscheps nach Godensholt 15.08., 14.30 Uhr Gäste von der Polizei WST
Kindergruppe (8-12 J.):	jeden 1. und 3. Freitag im Monat

Kirchliche Räume Osterscheps:

Mutter-Kind-Kreis:	dienstags	09.30 - 11.30 Uhr
	donnerstags	09.30 - 11.30 Uhr
Krabbelgruppe:	montags	09.30 - 11.30 Uhr und 14.30 - 16.30 Uhr
	freitags	10.00 - 11.30 Uhr
Flötenkreis:	mittwochs	10.00 - 11.00 Uhr
Gymnastikgruppe:	mittwochs	10.00 - 11.00 Uhr

Dorfgemeinschaftshaus Portsloge:

Seniorenkreis Portsloge:	25.07. und 29.08.; 15.00 Uhr

Gemeindekirchenratssitzung :
11.07.2001 19.30 Uhr
Haus der offenen Tür
08.08.2001 19.30 Uhr
Haus der offenen Tür

Rat der Evangelischen Jugend:
14.08.2001 19.00 Uhr
Haus der offenen Tür

„Van Kark un Lüe“

- herausgegeben vom Gemeindekirchenrat der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Edewecht -

erscheint zehn Mal im Jahr

Das Titelbild fotografierte Monika Tauch am 9. Juni während des Sommerfests im Kindergarten Portsloge.

Verteilung: durch ehrenamtliche HelferInnen
Auflage: 3.200

Druck: Druckerei & Verlag Rolf-Dieter Plois, Westerstede

V.i.S.d.P.: Achim Neubauer
Hauptstr. 38
26188 Edewecht

ev-kirche-edewecht@nwn.de

redaktionell abgeschlossen am: 15.06.2001

Die nächste Ausgabe erscheint voraussichtlich am:
23. August 2001